

1/2014

HundeLogisch

Kostenlos
für unsere
Kunden

Hunde, die bellen... ...beißen doch?

Über die Sprache der Hunde
lesen Sie in dieser Ausgabe.



FUTTERSTÜBCHEN

Cornelia Berscheid

Ob Hund, ob Katze oder Maus,
wir statten Ihre Tiere aus!



Barfen?
Wir führen jetzt auch
Frischfleisch!

Engelskirchen-Ortsmitte • Reckensteinstraße
Telefon 0 22 63/92 95 94

Lust auf Natur

Wir bieten Ihnen unter anderem an:

- ☛ hochwertige Hundehalsungen und -leinen aus eigener Fertigung
- ☛ Hundefutter
- ☛ Hundebetten
- ☛ Outdoorbekleidung von Markenherstellern wie Fjällräven, Aigle, Meindl, Halti



ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

ADRESSE:

51645 Gummersbach-Hunstig,
Hermann-Kind-Str. 18-20

Tel.: 02261 - 705159 • Email: aktiv@akah.de



Der Briefträgereffekt

So manchem Hundebesitzer fällt auf, dass sein Vierbeiner sich von Mal zu Mal wilder gebärdet, wenn der Briefträger kommt. Dabei ist die Motivation meistens die gleiche: Er freut sich einfach jedes Mal „tierisch“ darüber, wenn es ihm gelingt, den Kerl zu vertreiben. Denn so sieht es ja aus: Der Postbote kommt – Schnuffi macht einen Riesenschall – und der Eindringling macht sich eilends vom Acker. Ein toller Erfolg für Schnuffi, der ja nicht ahnt, dass es lediglich ein straffer Zeitplan ist, der den Postboten zum zügigen Verlassen des Grundstücks zwingt. Nein. Er war das! Er ganz alleine! Er, der große, starke und mutige Held hat den Kerl in die Flucht geschlagen. Wow!

Jetzt fühlt Schnuffi sich richtig gut. So gut, wie jeder völlig normale Mensch, dem es gelungen ist, durch eine besonders mutige Tat bei anderen einen unglaublich starken Eindruck zu hinterlassen.

Fast jeder Mensch und jeder Hund genießt gerne ab und zu mal das Gefühl, ein bisschen mächtig zu sein. Dabei braucht es gar nicht mal einen Postboten – auch Jogger, Radfahrer und Artgenossen können ihm durch den Briefträgereffekt genau den richtigen Kick verschaffen.

Lesen Sie dazu mehr auf der nächsten Seite.

Viel Spaß dabei!

Ihre Hunde-Erziehungsberaterin
Barbara Neuber

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Neuber

Oberdorfstraße 31a

51766 Engelskirchen

Telefon 0 22 63/4 81 65 55

Email info@hunde-logisch.de

Web www.hunde-logisch.de

St.-Nr. 212/5171/0534

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: Print-in-time.de

Schrift: Neue Helvetica und Hobo

Anzeigenannahme:

info@print-in-time.de

Nächstes Heft: Juni 2014

Der Briefträgerereffekt...

...wird, wie gesagt, nicht bloß durch den Postboten ausgelöst. Er spielt auch in anderen Zusammenhängen oft eine Rolle – zum Beispiel bei stressigen Hundebegegnungen.

Wenn Hunde angeleint aneinander vorbei gehen müssen, ist ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf artgerechte Weise miteinander auszutauschen, bzw. sich aus dem Weg zu gehen, um Stress zu vermeiden. Das ist mit einer der Gründe, warum sich sehr viele von ihnen aus Unsicherheit heraus bei solchen Begegnungen aufführen wie die Wilden. Gerade für diese ist es natürlich Öl auf die Mühle, wenn andere Artgenossen weitergehen, weil sie von diesem hysterischen Gezeter scheinbar so beeindruckt sind. Durch diesen „Erfolg“ bestärkt, wird wahrscheinlich bei der nächsten Gelegenheit noch einer drauf gesetzt. Und da Schnuffis Benehmen keine Konsequenzen für ihn hat, führt er sich bald bei jeder Gelegenheit auf wie King of Currywurst. So wird die Sache zum Selbstläufer: Je mehr Theater er macht, umso mehr gehen die anderen auf Distanz.

Ist dieser Kreislauf einmal im Gange, kann man solchen Hunden in der Regel nur noch durch gezieltes Training helfen, angemessen an ihren Artgenossen vorbei zu gehen.

Hier wache ich!

Besonders Hunde, die sich viel alleine auf dem Balkon oder im Garten aufhalten, werden durch den Briefträgerereffekt schnell zu Kläffern: Fußgänger nähern sich dem Haus und Schnuffi macht

„wuff“. Zuerst einmal nur zaghaft, um seine Leute im Haus aufmerksam zu machen. Die Fußgänger gehen daraufhin meist unbeeindruckt weiter. Aber wie sieht das für Schnuffi aus:



Beim nächsten wird er schon etwas mutiger sein und sich dann von Mal zu Mal steigern. Endlich hat er was Gescheites zu tun: Leute verjagen! Die Nachbarn und auch Herrchen und Frauchen hinter ihren vier Wänden sind genervt. Jedoch – jeder giftige Kläffer hat einmal ganz klein und bescheiden mit einem Warnwuffen angefangen.

Nach demselben Muster entwickeln manche Hunde auch die Leidenschaft, Autos zu „verjagen“.

Felix und der Jogger

Neulich übte ich gerade mit einer Junghunde-Gruppe, als ein Jogger den Weg entlang kam. Felix, ein junger Hütehund, fing an, diesen heftig zu verbellen. Obwohl ich weiß, dass Jogger sich nicht gerne aufhalten lassen, trat ich auf den Weg und sprach ihn an. Und ich hatte Glück: Der nette Mann ließ sich auf meine Bitte ein und war bereit, vor der Gruppe und dem kläffenden Halbstarcken solange auf der Stelle zu joggen, bis dieser sich beruhigt hatte. So konnte ich bei Felix den bleibenden Eindruck vermeiden, den Fremden mit seinem Gebell erfolgreich in die Flucht geschlagen zu haben.

Lesen Sie weiter auf Seite 13

„Hunde, die bellen...



denn Forscher haben festgestellt, dass Hunde, die von Menschen isoliert leben, viel weniger bellen als solche, die sich viel in menschlicher Gesellschaft befinden und dass sie es sogar wieder ganz verlernen, wenn sie über einige Generationen verwildern.

„Wie kann ich meinem Hund das Bellen abgewöhnen?“

Solche Fragen findet man in Internet-Foren zu hunderten. Das sagt etwas darüber aus, wie viele heutzutage von dem übertriebenen Gebell ihrer lieben Vierbeiner genervt sind. In direkter Nachbarschaft zu diesen Foren findet man auch gleich die passenden probaten Angebote:

Anti-Bell-Halsbänder, Bell-Stopp-Geräte, Anti-Bell-Spray und andere glorreiche Erfindungen. Ein verantwortungsvoller Tierfreund wird jedoch die Finger von diesen sogenannte „Erziehungshilfen“ lassen. Eltern von Kleinkindern würden ja auch nicht gleich zu Anti-Schrei-Spray oder Brüll-Stopp-Geräten greifen, sondern sich eine ganz bestimmte Frage stellen:

Warum schreit mein Kind eigentlich so viel?

...**beißen nicht**“ sagt der Volksmund. Aber, um es gleich vorweg zu nehmen: Da sollte man sich lieber nicht drauf verlassen. Kürzlich stand ich in einem Tierheim vor dem Zwinger zweier Huskys, die dermaßen drohend bellten, dass mich keine zehn Pferde dazu gekriegt hätten, diesen zu betreten.

Das Sprichwort will mit anderen Worten sagen: Große Klappe - nix dahinter. Das mag auch in der menschlichen Gesellschaft häufig zutreffen. Hunde jedoch, die sich in einem erregten Gemütszustand befinden und das wütend kundtun, weil sie sich bedroht fühlen oder ihren Besitz verteidigen wollen, können aus dieser Erregung heraus natürlich auch zubeißen!

Wölfe, die Vorfahren unserer Haushunde, zeigen diese Lautäußerung nur selten, leise und einsilbig und nur dann, wenn es wirklich etwas Nennenswertes zu sagen gibt. Ebenso wie Füchse, Dingos und Wildhunde. Das Bellen, so wie wir es kennen, haben sich die Haushunde erst im Laufe der Domestizierung angewöhnt. Manche glauben sogar, es sei der Versuch, das Sprechen der Menschen zu imitieren. Und das ist auch gar nicht von der Hand zu weisen,

Tatsächlich haben viele, die sich jetzt den Kopf darüber zerbrechen, wie sie ihrem Liebling die lästige Kläfferei abgewöhnen oder mit welchen technischen Mitteln sie diese bekämpfen können, zuerst mal selber gehörig dazu beigetragen. Dazu muss man wissen, dass kleine Welpen überhaupt noch nicht bellen, sondern es erst im Laufe der ersten Lebenswochen erlernen. Dann sind sie oft schon bei ihren neuen Besitzern.

Hilfe! Hört mich denn keiner?!

Wenn man so einen kleinen Wicht zu sich holt, sollte man nie auf die Idee kommen, ihn gleich im neuen fremden Heim alleine zu lassen. Auch nachts nicht. Sein Wimmern und Weinen wird sich in ein zuerst leises und dann immer lauter werdendes verzweifelt Kläffen hinein steigern. Eilt man dann herbei, um ihn nun doch zu sich ins Schlafzimmer zu holen, damit Ruhe ist, bestätigt man dieses Verhalten auch noch. Auf diese Weise hat man sich schnell systematisch einen Kläffer erzogen. Darum sollte man es nie so weit kommen lassen. Ein neuangekommener Welpe gehört immer in die Nähe seiner für ihn zuständigen Menschen und kann erst im Laufe der nächsten Wochen und Monate ganz allmählich daran gewöhnt werden, zeitweise alleine zu sein.

Am Anfang steht immer das Warn-Wuffen.

Der erste Ansatz eines Welpen zum Bellen ist wohl das zaghafte „Warn-Wuffen“, das so mancher aufmerksame Hundehalter auch von seinem eigenen Vierbeiner kennt: Ein verhaltenes „wuff“ „wuff“, das die Eltern oder die Ranghohen herbeirufen soll, wenn sich zum Beispiel Fremde nähern.

Die sorgsam Hundeeletern werden sich dann sofort um ihr Kleines kümmern und nachschauen, was es da zu melden gibt. Damit ist dem Welpen jede weitere Verantwortung abgenommen und er kann sich schnell wieder beruhigen.

Menschen sind aber leider oft nicht so aufmerksame und fürsorgliche Rudelführer, wie so ein Welpe es gerne haben möchte und reagieren nicht rechtzeitig auf seinen dringenden Appell. So wird, aus der Not heraus, das zaghafte Wuffen zum eindringlichen Gekläff.

Aber das ist ja erst der Anfang.

Aufgrund dieses Lärms wird der Mensch wahrscheinlich wie gewünscht reagieren und endlich herbei eilen, weil er genervt ist. Der Kleine lernt dadurch, dass er eben nur laut und lange genug kläffen muss, um Herrchen und Frauchen zu Hilfe zu rufen. Wenn diese durch ihr Erscheinen dann aber Aufregung und Stress verbreiten, weil sie selber aufgeregt, ärgerlich, laut oder hektisch sind (Aus! Aus!), wird er in seiner Unsicherheit zusätzlich bestätigt, was dazu führt, dass er sein Kläffen sogar noch steigert. So könnte der klassische Verlauf einer Verhaltensentwicklung aussehen, die mit einem Wuffen beginnt und mit hysterischem Kläffen endet. Und am Ende dieser, vom ihm selbst in Gang gesetzten Spirale, steht dann ein Mensch, der sich fragt, wie er seinem Hund wohl das Bellen abgewöhnen kann!

Alles in Ordnung

Dieses Warn-Wuffen zeigen auch erwachsene Haushunde und es ist als eine eindeutige Ansage an die „Rudelmitglieder“ zu verstehen. Ein guter Hundemensch reagiert entsprechend und kümmert sich um das Anliegen seines Schützlings. Das kann in der Praxis so aussehen, dass der Hund in den Hintergrund geschickt wird (Geh mal auf deinen Platz! Bleib!) und der Mensch kontrollieren geht, was denn da draußen eigentlich los ist. Wenn man gleichzeitig zu diesem Handeln noch ein passendes Signal konditioniert, zum Beispiel „Alles in Ordnung“, kann man den Hund später allein mit diesem Signal und ohne jedes Mal aufstehen zu müssen, davon überzeugen, dass er sich nicht aufregen braucht, weil da draußen wirklich „alles in Ordnung“ ist. Lesen Sie weiter auf Seite 10

DIE FUTTERMARKE MIT ZUFRIEDENHEITSGARANTIE

Wenn Du zum ersten Mal Futter der Marken **GOLDHORSE**, **MULTIFIT** oder **BEST BALANCE** kaufst, kann es Dein Pferd jetzt ganz sorglos testen.

JETZT DAUERHAFT IM PREIS GESENKT!

DEIN PFERD IST NICHT ZUFRIEDEN:
KEIN PROBLEM, DANN BEKOMMST DU DEIN **GELD ZURÜCK****

** Gilt nur mit korrekt ausgefülltem Coupon und dem Kassenzettel des Erstkaufs - nur für den Kunden auf den der Coupon ausgestellt ist - wenn der Sack mindestens bis zur Hälfte gefüllt ist

DEIN PFERD IST ZUFRIEDEN:
DANN BEKOMMST DU AUF DEN ZWEITEN FUTTERSACK

**-50%
RABATT***

* Rabatt auf die gleiche Sorte - gilt nur mit korrekt ausgefülltem Coupon und dem Kassenzettel des Erstkaufs - nur für den Kunden auf den der Coupon ausgestellt ist.

999 **BASISPELLETS**

• 25 kg • 1 kg = 0,40 €

999 **WALZHAFER**

• 20 kg • 1 kg = 0,50 €

999 **GERSTENFLOCKEN**

• 20 kg • 1 kg = 0,50 €

999 **BASISMÜSLI**

• 20 kg • 1 kg = 0,50 €

999 **KLEIE**

• 15 kg • 1 kg = 0,67 €

999 **MAISFLOCKEN**

• 20 kg • 1 kg = 0,50 €

999 **MASH**

• 15 kg • 1 kg = 0,67 €

1099 **RÜBENSCHNITZEL**

• 25 kg • 1 kg = 0,44 €

1199 **HEUCOBS**

• 20 kg • 1 kg = 0,60 €

Beim Kauf von zwei Säcken: 1,5 kg-Salzleckstein **GRATIS!**

GRATIS!



REITBEKLEIDUNG · REITZUBEHÖR · WESTERN

STALL & WEIDE · PFERDEFUTTER · EINSTREU

EQUIVA Gammersbach

An der Mauerwiese 7

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09.00 - 19.00 Uhr
Sa 09.00 - 18.00 Uhr

EQUIVA Meinerzhagen

Oststraße 40

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09.00 - 19.00 Uhr
Sa 09.00 - 18.00 Uhr

EQUIVA Troisdorf

Maarstraße 68

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09.00 - 19.00 Uhr
Sa 09.00 - 16.00 Uhr

EQUIVA Hennef

Brötalstraße 26

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09.00 - 19.00 Uhr
Sa 09.00 - 18.00 Uhr

Workin` dogs Projekt 2014

Voran und apport! So heißt es auch diesen Sommer wieder in der HundeLogischen Schule.

Hier lernen nicht nur Golden Retriever das Apportieren – Hunde aller Rassen sind mit Begeisterung dabei.

Apport! Emma fliegt los und bringt die Beute freudig heran. Dafür gibt es natürlich eine Belohnung aus dem Futterbeutel.





Anmerkung: Nur zum Zwecke der schönen Fotos apportiert Emma ausnahmsweise auf der Mähwiese. Ab dem Frühjahr dürfen die Wiesen und Weiden von uns Hundebesitzern nicht mehr genutzt werden, damit wir kein wertvolles Futtergras zertreten. Außerdem lauern hier auch die Zecken auf Beute. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 14.

Kommunikation oder Frustabbau?

Verschiedene Wissenschaftler vertreten die Ansicht, das Bellen sei gar nicht als Ansage an ein anderes Wesen zu verstehen, sondern diene lediglich dazu, inneren Druck nach außen zu bringen. Was ist davon zu halten? Tatsächlich hat man ja oft den Eindruck, dass sich Hunde in Konfliktsituationen oder wenn sie besonders erregt sind, in sinnloses Gekläff hineinsteigern. Das passiert zum Beispiel, wenn sie eingesperrt sind, wenn sie Probleme mit der Nähe ihrer Artgenossen haben, oder wenn sie im Sport aufgeheizt werden. Sie scheinen dann einfach ein Ventil zu brauchen, um ihre inneren Zustände auszugleichen. Man kann es darum als *Frustrationsbellen* bezeichnen.



Will ein kleines Baby mit seinem Geschrei schon etwas sagen? Oder plärrt es einfach so vor sich hin? Wo wird „sinnlose“ Lautäußerung zur Kommunikation? Genau! Wenn das Baby zum ersten Mal merkt, dass es die Mama mit seinem Gequäke manipulieren kann. Und weil es sich das merkt, wird es beim nächsten Mal schon etwas energischer schreien, um sie herbeizurufen.

Auch Hunde lernen in unserer Gesellschaft schnell, die Aufmerksamkeit durch lautes Gebell auf sich zu ziehen, wenn sie von den Menschen positiv darin bestärkt werden. Dabei bedeutet positiv gar nicht mal, dass sie dafür gelobt werden, sondern jede Reaktion, auch Schimpfen, wirkt in diesem Fall als positive Verstärkung dieses Verhaltens. Bei diesem Ergebnis kann man dann von einem *Aufmerksamkeits-Bellen* reden.

Kommhergehweg! Kommhergehweg!!!

Eine interessante Theorie wurde von amerikanischen Forschern aufgestellt. Sie glauben, dass das alarmierende Gekläff, besonders wenn sich Fremde nähern, ein Kauderwelsch aus „komm her“ und „geh weg“ ist und sie nennen es „Wortsalat“. Ihrer Meinung nach produzieren die Tiere dabei ein Stakkato aus Lockrufen (um die Rudelmitglieder zu alarmieren) und gleichzeitigem Drohbellen (um die Eindringlinge auf Distanz zu halten). Klingt nicht unlogisch. Wenn ich mir da so manchen Fiffi-allein-im-Garten vorstelle, der bei jedem Passanten ein Mordsgetöse veranstaltet, könnte an dieser interessanten Hau-ab-komm-her-Theorie was dran sein.

Bis hierher und nicht weiter!

Auch von Wölfen, die bekanntlich meistens sehr subtil miteinander kommunizieren, wird das Drohbellen angewendet, wenn sich Fremde dem Rudel nähern. So habe ich es jedenfalls gesehen, denn ich selber hatte noch nie die Gelegenheit, Wölfe zu beobachten. Ein Haushund, der es wirklich ernst meint und *mit tiefer Stimme* drohend bellt, tut dieses in sehr steifer, aufgerich-

teter Pose, das Gewicht sprungbereit nach vorne verlagert und die Rute fast bewegungslos hoch aufgerichtet. In diesem Fall haben Sie (wie das Warnschild ja bereits sagte), noch drei Sekunden Zeit, um sein Territorium zu verlassen. Aber tun Sie es bitte langsam und mit abgewendetem Blick im Rückwärtsgang. Viel Glück dabei!

Los Mensch! Mach voran!

Ganz ähnlich wie das Aufmerksamkeits-Bellen ist auch *das abfordernde Bellen* eigentlich immer hausgemacht. Ihm voran ging ein *aufforderndes Bellen*, dem leider nachgegeben wurde. So wird bald aus einer Bitte ein Befehl: Mach die Tür auf! Los, spiel jetzt mit mir! Sofort wirfst du den Ball! Ich sagte: Spielen! Gib die Beute her! Los jetzt! Kläff! Kläff!

In dieser Weise mit sich „reden“ lassen müssen Menschen, die nicht darauf geachtet haben, dass ausschließlich **sie** die Spielregeln bestimmen, sondern immer schön brav den Anweisungen ihres Vierbeiners Folge leisten. Machen Sie es besser: Bücken Sie sich *nicht* nach dem Ball, den er Ihnen vor die Füße schmeißt. Kraulen Sie *nicht* jedes Mal seinen Kopf, auch wenn er Sie noch so anschnacktet. Rücken Sie *nicht* das Leckerchen oder das Spielzeug raus, wenn er Sie anstupst. Und erwarten Sie *nicht* von Ihrem Welpen, dass er sich bellend bemerkbar macht, wenn er mal raus muss. In einer intakten Mensch-Hund-Beziehung hat immer der Mensch das Sagen. Er bestimmt, wann gespielt, gefüttert und gestreichelt

wird. Und auf seinen Welpen achtet er so gut, dass er früh genug weiß, wann der „mal muss“, statt ihm schon im zarten Alter das Befehlen anzutrainieren.

Es kommt Besuch!

Im vorigen Sommer verbrachte ich viele Stunden bei einem Rentner-Ehepaar und ihrem Rauhaar-Dackel. Breitners hatten ihren Raudi schon seit dem Welpenalter. Einst süß und niedlich hatte er sich aber unterdessen, mit fast zwei Jahren, ein Verhalten zugelegt, dass ihn nahezu unerträglich machte: Bei jedem, der sich dem Haus näherte, veranstaltete er ein ohrenbetäubendes Kläffkonzert. Dabei preschte er über Sofas und Sessel des liebevoll gepflegten Eigenheims und fegte die Topfpflanzen von den Fensterbänken. Bei meinem ersten Besuch tobte er dermaßen, als der Briefträger kam, dass man sein eigenes Wort nicht mehr verstehen konnte.

Mal eines vorweg: Wer gerne einen ruhigen kleinen Hund haben möchte, sollte sich nicht unbedingt für einen Rauhaar-Dackel entscheiden, der ja allgemein nicht gerade als einer der Schweigsamsten unter den Hunden gilt. Aber das Problem mit Raudi war in klassischer Manier von Anfang an forciert worden. Natürlich durfte er schon als kleiner Welpen mit an die Türe, wenn



Getränke-Markt
Gehrman

Montag-Samstag
8.00-20.00 Uhr

Kölner Straße 23
51789 Lindlar
Telefon (0 22 66) 60 76

Besuch kam. Und er wurde auch von jedem wortreich begrüßt. Weil er ja auch so niiiiedlich war! Und so süüß!

Selbst der Briefträger erlag seinem Welpencharme und brachte ihm immer ein Leckerchen mit. „Ja, wer kommt denn da! Ja, da kommt ja der Onkel! Ja, da isser ja! Hat der Onkel dem Raudi ein Leckerchen mitgebracht! Ja, is das so ein feiiner Raudi!“

Wer wundert sich da noch, dass dieser junge Dackel jetzt jedes Mal ein Fass aufmacht, wenn er seinen relativ langweiligen Alltag zwischen Gassigehen, Eierlikör und Spitzendeckchen auf diese Weise etwas aufpeppen kann?

Die Gegenmaßnahmen

Die Gegenmaßnahmen: Breitners und sämtliche Besucher müssen ab sofort damit aufhören, Raudi in der Situation dermaßen hochzupushen, Raudi muss erzogen werden (geh Platz!) und er braucht vor allen Dingen täglich, statt „Gassi gehen“, eine dackelgerechte Beschäftigung, damit er es nicht mehr nötig hat, auf diese chaotische Weise selbst für Abwechslung zu sorgen.

Fazit: Wir stellen fest, dass unsere Stubenwölfe tatsächlich vielfach zu übertriebenem Bellen in den verschiedenen Formen neigen, im Gegensatz zu ihren wilden oder halbwilden Verwandten, die mit feinen Signalen, bzw. „nonverbal“ miteinander kommunizieren können. Wie kommt es aber dazu, dass unsere Hunde scheinbar darauf angewiesen sind, sich in unserer Gesellschaft dermaßen lauthals Gehör zu verschaffen? Was ist mit ihnen passiert, dass sie in ihrer Ausdrucksweise so derb geworden sind? Sitzen wir auf unseren Ohren? Oder haben wir nicht mehr alle sieben Sinne beieinander? Sicher darf jeder

Hund mal bellen, aber wenn der Jack-Russell-Terrier meterhoch am Fenster springt und dabei krakeelt, als sei der Briefträger der verkleidete Axtmörder, ist das nicht mehr normal. Der hat ein echtes Problem!

Und wir Menschen kommen mal wieder gar nicht gut dabei weg. Die Sprache der Hunde ist noch lange nicht erforscht und gibt uns immer noch viele Rätsel auf. Wir können nur versuchen, über den Tellerrand zu schauen und so achtsam mit unseren Hunden umzugehen, dass sich ein kleines, leises „wuff“ nicht eines Tages zu einem nervenzerreißenden Gekläffe auswächst.



Folgende Begebenheit ereignete sich vor einiger Zeit mit unserer kleinen Mischlingshündin Ruth, die ja von vielen für so eine Art Mutter Theresa unter den Hunden gehalten wird: Wir hatten übers Wochenende Freunde zu Besuch, die ihr Wohnmobil hinter unserem Haus geparkt hatten. Darin befand sich der sehr betagte Langstockhaar-Schäferhund Asco, der am liebsten den ganzen Tag auf der Faulen Haut lag. Als wir abends alle am Grill standen, wollte er aber doch mal nach Herrchen und Frauchen sehen. Ruth lief ihm entgegen und er, der in früheren Zeiten vor keinem noch so großen Artgenossen gekuscht hat, machte sofort kehrt, um dem lästigen Ansturm einer Begrüßung zu entgehen und stattdessen die Bequemlichkeit des Wohnmobils aufzusuchen.

Hupps! Ruth schaute ihm überrascht hinterher. Der geht, wenn ich komme?

Der Große? Das war für die kleine, sonst so bescheidene Hündin eine ganz neue interessante Erfahrung.

Der Abend wurde lang und Ruth bekam noch mehrmals die Gelegenheit, den gutmütigen alten Asco auf seinen Platz zu verweisen. Dabei ging sie immer forscher vor, denn der genervte Veteran reagierte jedes Mal durch Umkehren und blieb letztendlich im Wohnmobil. Ein voller Erfolg für Ruth und ein ganz typisches Beispiel für den sogenannten **Briefträgereffekt**.

Gute Aussichten auf Erfolg – bietet eine Kursteilnahme in der HundeLogischen Schule!



www.hunde-logisch.de

Schlosshotel Gimborn

Hotel • Restaurant • Café



Mensch und Hund willkommen!

Nach einem Spaziergang um Gimborn zu einer Bergischen Kaffeetafel oder einem guten Abendessen bei uns.

Familie Preuß

Marieneide Gimborn

Schlossstraße 15

Telefon 0 22 64/85 01

www.schlosshotel-gimborn.de

HUNDEFRISEUR ILGES

Halstenbacher Str. 30
51674 Wiehl (Marienhagen)



Termine nach Vereinbarung

Telefon: 0 22 61-7 91 10

Mobil: 0170-4 19 51 44

ZECKENALARME!!!

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen werden auch die kälteempfindlichen Zecken wieder aktiv. Und es sind längst nicht mehr nur die heimischen „Holzbocke“, die in Wiesen, Wäldern und an den Wegrändern auf ihre Opfer lauern. Auch bisher fremde Arten scheinen sich inzwischen hierzulande wohl zu fühlen: Die Auwaldzecke (Dermacentor) gehört zu den Buntzecken und fällt durch eine marmorierte Zeichnung auf dem Rückenschild auf. Von ihr können Erreger der Hundemalaria (Babesiose) übertragen werden.

Die gefürchtete Borreliose-Erkrankung, sowie eine Infektion mit FSME-Viren (die das Zentrale Nervensystem angreifen) wird jedoch von unserer heimischen Zeckenart, dem Holzbock, auf den Hund übertragen.

Tierärzte und Handel halten zum Schutz der Hunde sogenannte Spot-on-Produkte bereit, welche direkt auf die Haut geträufelt werden. Wer sich dazu entschließt, sollte am besten ein Produkt mit Repellent-Effekt (abschreckender Wirkung) nehmen, damit sich die Schädlinge erst gar nicht auf den Hund niederlassen. Verfügt das Produkt nur über eine abtötende Wirkung, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Zecken es noch schaffen ihre Erreger zu übertragen, bevor sie absterben.

Ich und einige andere Hundebesitzer verzichten inzwischen auf diese pharmazeutischen Mittel und bauen auf eine andere Form der Prophylaxe.

So schwer es manchmal fällt, vermeide ich es, während der Zeckensaison mit meinem Malinois Danny durch die Wälder zu streifen. Stattdessen bleiben wir

im Ort und beschäftigen uns mit Übungen und spannenden Spielen. Treppen, Mauern und Winkel bieten die Gelegenheit dazu. So hat mein Hund ausreichend Licht und Luft und sein Anspruch an Unterhaltung ist auch abgedeckt.

Fast überall bieten sich auch Freiflächen, wie Dorfplätze oder Parkplätze zum Üben und Spielen an. Wenn der Hund gut erzogen ist, hat in der Regel niemand etwas dagegen einzuwenden. Fragen sollte man trotzdem auf jeden Fall.

Eine Tüte oder ähnliches fürs „Häufchen“ gehören immer in die Tasche.

Außerdem gehöre ich einem Hundesportverein an und habe zweimal die Woche die Möglichkeit, meinen Hund auf dem (zeckenfreien) Hundeplatz auszulasten.

Und wenn uns am Wochenende doch mal nach Waldspaziergang ist, streiche ich Danny mit einem Naturprodukt, in diesem Fall Geraniol, von Kopf bis Schwanz ein. Das hält ihn dann gut einen halben Tag zeckenfrei, vorausgesetzt ich achte darauf, dass er auf dem Weg bleibt und nicht durch Gras und Büsche streift.

Leserbeitrag von Claudia Blasius, Kierspe



Staketenzaun

aus europäischem Kastanienholz
witterungsbeständig & robust



Naturwaren
biol. Baustoffe
Graen

www.graen.de

51580 Reichshof-Brüchermühle · Kölner Straße 2 · Telefon 02296-991104 · Fax -991106

Schicken Sie Ihren Hund in Urlaub!
Wir sorgen für eine sachgerechte, liebevolle Betreuung.



Hundepension Domnick

Familiäre und individuelle Betreuung auch für Ihren Hund.

Veterinärämtlich genehmigt!

Sandra Domnick • Siemerkusen 21 • 51709 Marienheide • 022 64/20 18 71

Way Out West

Weil es um Dein Pferd geht...

0202 - 94 68 99-0

www.wayoutwest.de



*Liebe Hunde- und
Pferdefreunde,
bitte beachtet unsere
neue Adresse!*



Online-Shop und Store

Sättel und alles was dazugehört

Sattelanprobe

bundesweit

Westen 12 • 42855 Remscheid • Tel.: 0202 / 94 68 99- 0 • Fax: 94 68 99-15



www.wayoutwest.de